Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 695.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 4. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 3. Oktober. Der König hat den vormaligen Premier-Lieutenant von Tschirschnitz zum Landrath ernannt.

Der Lehrer Dr. Freese in Brieg ist zum Lehrer der Naturwissenschaften an der Gewerbeschule zu Brieg ernannt und bestellt worden.

Dem Landrath von Tschirschnitz ist das Landrathsamt im Kreise Sonderburg übertragen worden.

Auf Grund des § 18 des Regulativs vom 29. Mai 1879 zur Ausführung des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1879 sind zu Mitgliedern der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte das bisherige stellvertretende Mitglied dieser Kommission, Geheimer Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium des Innern Haase, sowie der Geheime Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Bartsch, und zu stellvertretenden Mitgliedern der bezeichneten Kommission der Ober-Verwaltungsgerichts-Rath Friedrichs, sowie der Geheime Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Studt ernannt worden. Von den bisherigen Mitgliedern der gedachten Prüfungskommission sind der Ministerial-Direktor im Ministerium des Innern Herrfurth und der Ministerial-Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Barkhausen, und von den bisherigen stellvertretenden Mitgliedern dieser Kommission der Direktor im Reichsamte des Innern Bosse von ihren diesfälligen Funktionen auf ihren Wunsch entbunden worden.

Die Oberförster-Kandidaten Martin und Riebel und der Oberförster-Kandidat und Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Corps, Hempel sind zu Oberförstern ernannt, und es ist dem Oberförster Martin die durch Versetzung des Oberförsters Gies erledigte Oberförsterstelle Bimbach mit dem Amtssitze zu Großenlüder im Regierungsbezirk Kassel übertragen, dem Oberförster Riebel die von ihm bisher interimistisch verwaltete Oberförsterstelle Freienwalde im Regierungsbezirk Potsdam definitiv verliehen und dem Oberförster Hempel die durch Versetzung des Oberförsters Krüger erledigte Oberförsterstelle zu Grondowken im Regierungsbezirk Gumbinnen übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Oktober.

Einen sehr interessanten Beitrag zu der Frage nach dem richtigen Verhältniß zwischen direkten und indirekten Steuern liefern die kürzlich erschienenen „Vergleichenden Zahlen und Bilder zur Reichssteuerfrage" von Ph. Gerstfeldt. Die Schrift bietet u. A. in recht anschaulichen graphischen Darstellungen Vergleiche der Bedeutung beider Steuerarten in den Budgets der drei wichtigsten europäischen Staaten, Preußen, England und Frankreich. Es ergiebt sich daraus, daß von den Staats- (incl. Reichs-) Abgaben durch indirekte Besteuerung aufgebracht werden: in Frankreich 50,4 pCt., in Preußen 57,1 pCt., in England 62,0 pCt. Preußen nimmt also in der Anwendung der indirekten Steuern überhaupt bereits eine mittlere Stellung ein. Weitaus an erster Stelle steht es aber in der Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel, zu denen der Verfasser nur Getreide, Salz, Heringe, Schweine und Schmalz rechnet. Diese Steuerquelle liefert in Preußen bereits 8,8 pCt. der Abgaben, in Frankreich nur 2 pCt., in England gar nichts; die dem gewöhnlichen Bedürfnisse dann zunächst stehenden Objekte — Zucker, Kaffee, Thee und Petroleum — bringen wiederum in Preußen am meisten ein, nämlich 15,7 pCt. der Abgaben, in Frankreich 11,1 pCt. und in England nur 7,1 pCt. Die Luxusobjekte — Wein, Gewürze, Tabak, Bier, Branntwein — haben dagegen aufzubringen in England 54,6 pCt. der Abgaben, in Frankreich 29,3 pCt., in Preußen 22,8 pCt. Mit vollem Recht ist bei allen diesen Vergleichungen nicht der Abgabenbetrag pro Kopf, sondern die Vertheilung innerhalb des Steuersystems jedes einzelnen Landes als Grundlage gewählt, denn die Höhe der Steuerlast selbst ist abhängig von den Bedürfnissen des Staates, seiner Verschuldung, der Steuerfähigkeit der Bevölkerung u. s. w. und kann daher bei einem Vergleiche gar nicht maßgebend sein. Diese mit hervorragender Sachkunde zusammengestellten Tabellen liefern daher den Beweis, daß Deutschland gegenwärtig in seiner indirekten Besteuerung die tiefste Stufe einnimmt, weil es die nothwenige Rücksicht auf die Lebenshaltung der ärmeren Klassen am meisten außer Acht läßt, und dieser Zustand ist ausschließlich eine Folge der durch den neuen Tarif v. J. 1879 eingeführten Zölle.

Wie der „National-Zeitung" berichtet wird, hat sich der deutsche Botschafter bei der italienischen Regierung, Herr von Keudell, welcher bisher bei seiner Familie in Ostpreußen weilte, auf Einladung des Fürsten Bismarck gestern nach Varzin begeben.

Die internationalen Verhandlungen über Maßregeln gegen die Nihilisten, bei welchen Fürst Bismarck zur Mäßigung mahnte, wie Herr von Giers bezeugt, dauern, wie man der „N. Z." berichtet, fort. Was man zunächst erreichen will, ist die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Erstattung eines Berichts über die jetzigen thatsächlichen Verhältnisse und eines Gutachtens über die Zulässigkeit wirksamerer Vorschriften, wodurch namentlich der schädliche Einfluß der Internationale gebrochen, wenn nicht beseitigt würde. Deutschland, Oesterreich und Rußland sind in dieser Beziehung bereits einig und es fragt sich nur, wie weit es gelingen wird, auch die übrigen Mächte zum Anschluß zu bewegen.

Wenn man gegenwärtig in Frankreich von einer Kriegspartei sprechen kann, so ist sie, wenigstens was die afrikanischen Kämpfe betrifft, allem Anschein nach nicht unter den Offizieren zu suchen, die viel Strapazen, kein Vergnügen und wenig Ehre in den afrikanischen Wüsten zu erwarten haben. Diese Behauptung bestätigen folgende uns vorliegende Nachrichten:

Die Offiziere beklagen sich oft genug über ihre unangenehme Lage und bringen dabei manche sonderbare Enthüllungen zu Tage. So hat jetzt ein Offizier der bei Oran operirenden Truppen einen Brief an den algierischen „Petit Colon" gerichtet, in dem er (seine Klagen über Gehaltsverhältnisse und Feldzulagen lassen wir bei Seite) die schwersten Vorwürfe gegen die Intendanz richtet. Daß weder für postalische, noch telegraphische Verbindung gesorgt ist, könnte zur Noth noch verschmerzt werden, daß aber, wie der Schreiber des Briefes sagt, die Soldaten vier Monate lang in Lumpen gehüllt, selbst ohne Schuhwerk herumlaufen mußten, das ist schon ein ärgerer Vorwurf; vollends schlimm ist aber die Behauptung, daß von allen in den Kämpfen bei und um Chellala verwundeteten Soldaten fast kein einziger gerettet worden sei, weil es an Aerzten, Hospitälern, an Krankenwagen, kurz an Allem, was zur Pflege Verwundeter gehört, gefehlt habe!

Einem anderen Privatbriefe eines Soldaten der tunesischen Expeditionsarmee entnehmen wir Folgendes:

Die Kompagnie, welcher der Betreffende angehörte, rückte mit einem Bestande von 130 Mann aus, von denen nach Verlauf einiger Wochen 30 im Lazareth aufgenommen wurden und 10 starben. Wohl gegen 20 andere sind so krank, daß die Aerzte sie gern in ein Lazareth schicken möchten, wenn nur die vorhandenen nicht schon vollständig überfüllt wären.

Solche Nachrichten machen natürlich, namentlich infolge der allgemeinen Wehrpflicht, einen sehr schlechten Eindruck, und es ist Zeit, daß das Ministerium anfängt, sich endlich seiner Pflicht bewußt zu werden. Wenigstens sendet es jetzt Aerzte und Lazareteinrichtungen in großer Zahl nach Algier und Tunis. Außerdem wendet es noch ein anderes Mittel an, das allerdings weniger empfehlenswerth ist und seinen Zweck auch nicht erreichen wird, General Farre hat nämlich an die Korpskommandeure nachstehenden Befehl gerichtet:

„Der Kriegsminister empfiehlt den Korpskommandeuren, jeden Soldaten aufs strengste zu bestrafen, der Zeitungen Mittheilungen zugehen läßt."

Wenn nicht gar so viel faul wäre, würde dem General Farre wohl nicht gar so viel an absoluter Verschweigung liegen; wäre Gutes zu melden, so könnte man sich darauf verlassen, daß Mittheilungen an die Presse sehr begünstigt werden würden. Farre hätte sich übrigens seinen Befehl schon um deshalb sparen können, weil er, wie dessen Veröffentlichung beweist, ja doch nicht von Wirksamkeit sein wird. So lange die Mißwirthschaft fortdauert, wird man sich auch auf die Mittheilungen an die Presse gefaßt machen müssen.

Lord Granville, der englische Minister des Aeußern, ist in Paris eingetroffen, um mit Herrn Barthélemy Saint-Hilaire persönlich über die egyptischen Angelegenheiten zu konferiren. Die beiden Staatsmänner haben im Auswärtigen Amte eine Unterredung gehabt, von der bereits verlautet, daß sie einer Verständigung sehr förderlich gewesen wäre.

Der 61. Geburtstag des Grafen Chambord, der als „König" in partibus infidelium den Namen „Henri V." führt, wurde am 1. d. Mts. in der Kirche Saint-Germain des Prés in Paris mit einer Messe gefeiert, welcher Graf Blacas, Graf Mun, Herr v. Lareinty, Herr v. Cossé-Brissac, Graf Benoist d'Azy, Herr v. Sabran-Pontès, Herr Henri Cochin, Herr v. Amécourt, Marquis d'Aligre und die Spitzen der legitimistischen Zeitungsredaktionen beiwohnten. Die meisten Anwesenden trugen eine weiße Blume im Knopfloch. Am Eingang der Kirche wurde ein royalistisches Extrablatt, welches nur in dieser einen Nummer erscheinen soll, der „Henri V.", feilgeboten und in etwa dreitausend Exemplaren abgesetzt. Für den Abend waren verschiedene royalistische Bankette angekündigt. Auf einem solchen Bankette in dem Wallfahrtsorte Sainte Anne d'Avray in der Bretagne wurde eine „Adresse an den König" abgesandt.

In Petersburg wird die Veröffentlichung einer „Verordnung über den Schutz des Kaisers" in diesen Tagen erwartet. Der „Wiener Allgemeinen Zeitung" zufolge soll diese Verordnung folgende Bestimmungen enthalten:

1. An der Spitze des Schutzes für den Kaiser steht der Kommandirende des Hoflagers; 2. Derselbe ist unmittelbar dem Kaiser unterstellt und hat bei demselben persönlichen Vortrag. 3. Alle Zweige der Staatsverwaltung und Institutionen sind verpflichtet, seinen Verfügungen, welche sich auf Maßregeln zum Schutze der Sicherheit der Person des Kaisers beziehen, sofort zu entsprechen. 4. Alle Berichte über Verdacht des Hochverrathes oder Attentates gegen die Person des Kaisers, welche von den Agenten der Regierungs-Anstalten einlaufen, sind sofort dem Kommandirenden des Hoflagers zu melden. 5. Es wird diesem Kommandirenden auferlegt, für alle ihm unterstehenden Behörden und Institutionen für den Fall des Bedarfes besondere Instruktionen auszuarbeiten. 6) Um die Aufträge dieses Kommandirenden auszuführen, werden ihm nach seinem Ermessen Offiziere und Zivilbeamten zukommandirt. 7) Außer Organen der Land-, See- und Polizeimacht, welche nach der jeweiligen Anforderung des Kommandirenden des Hoflagers ihm zukommandirt werden, wird speziell unter seinem Kommando kreirt: a) eine Abtheilung der Garde-Abtheilung zu Fuß als Ehren-Konvoi; b) ein Palais-Polizei-Kommando; c) eine geheime Abtheilung (Sekretnaja tschost); d) eine Eisenbahn-Inspektion.

Der Stadt Petersburg wird die Unterhaltung der mit der polizeilichen Beaufsichtigung der Insassen eines jeden Hauses beauftragten Hausknechte, wie die Zahl derselben nunmehr amtlich festgestellt ist, nicht weniger als 1,707,900 Rubel jährlich kosten. Die Regierung hat den „Hausknechtsetat" durch einfachen Befehl festgestellt und die Stadtverwaltung hat die Mittel zur Deckung zu finden. Der „Porjadok" benutzt die Gelegenheit zu einem sehr geschickt geführten Ausfall gegen die Stadtverwaltung und die Regierung. Er sagt:

Wenn in der Stadtversammlung ein Antrag eingebracht wurde, den Schuletat zu erhöhen, so wurde jedesmal geantwortet, daß leider dazu keine Mittel vorhanden seien. Wenn die Regierung so allmächtig ist, aus der Petersburger Stadtkasse 1,707,900 Rubel für die Hausknechtspolizei herauszuzaubern, so könnte sie immer einmal befehlen, den Etat für das Petersburger Schulwesen auf 1,707,900 Rubel zu erhöhen. Hebung der Volksbildung sei doch ein ganz gutes Mittel dahin zu gelangen, daß man das Geld für die Hausknechte sparen könne.

Gleichzeitig mit der Verordnung über die Schutzmaßregeln hat der Kaiser an den dirigirenden Senat einen Ukas gerichtet, in welchem er eine Reihe von älteren Verordnungen und Befügungen zum Schutze der öffentlichen Ordnung aufzuheben befiehlt, die theils in die neue russische Verfassung aufgenommen, theils durch dieselbe überflüssig geworden sind. Unter diesen aufgehobenen Verordnungen befindet sich auch die vom 8. August 1880, welche die Aufhebung der dritten Abtheilung (geheime Polizei) verfügte. Somit herrscht in liberalen Kreisen die Besorgniß, daß diese so verhaßt gewesene Abtheilung wieder ins Leben gerufen werden könnte.

Ueber die Fortschritte Rußlands in Zentralasien wird den „Daily News" Folgendes berichtet:

Die jüngsten Fortschritte Rußlands in Zentralasien bestehen unter Anderem auch in der Errichtung eines stark befestigten administrativen Zentraldepots in Aschkabad, welches das russische Auswärtige Amt vor nicht vielen Monaten in Erwiederung auf die Bemerkungen der britischen Regierung als die Grenze der russischen Operationen in dem transkaspischen Gebiete bezeichnete, wo sich zur Zeit nur ein russischer Vorposten befände. Der Korrespondent theilt nun auf Grund sicherer, die Existenz dieses vorgeschobenen Postens zu Aschkabad bestätigender Nachrichten mit, daß dieser bloße Vorposten sich zu einer bedeutenden Festung, dem Hauptdepot und dem administrativen Mittelpunkte der transkaspischen Region entwickelt habe, welcher gegenwärtig von einem ganzen Regiment Infanterie, einer Batterie Artillerie und zwei Schwadronen Kosaken garnisonirt sei, während zwei weitere Kosakencorps etwa 25 englische Meilen von Aschkabad entfernt, zur Bewachung des Chuli-Passes an der persischen Grenze stationirt seien. „General Rohrberg", schreibt der Korrespondent, „befindet sich mit seinem Hauptquartier in der Stadt selbst. Die Zentraladministration mit ihren verschiedenen Bureau's befindet sich gleichfalls daselbst mit dem Komissariatdepartement, den Militärvorräthen, Hospital-Einrichtungen und dem Artilleriepark; alles das ist in diesem sogenannten Vorposten einbegriffen, der außerdem noch von bedeutenden Erd- und Fortifikationsarbeiten, welche noch immer weiter ausgedehnt werden, geschützt wird." „Die Militär-Eisenbahn ist bis Kizil-Arval fertig und für Räderfuhrwerke geeignete Wege sind zwischen Aschkabad und Bonni, so wie von diesem Orte bis nach Tschikislar angelegt worden und Vorräthe werden nun von Michailowsk, an der kaspischen Meeresküste, nach Aschkabad in vier bis fünf Tagen befördert, so daß die Schwierigkeiten der Kommunikation bis zu diesem Punkte bemeistert sind und Rußland sich nunmehr eine sichere und für alle Anforderungen ausgerüstete Basis zu weiteren Operationen geschaffen hat." Die Veste Geok-Tepe ist, weil sie in Folge der Ausdünstungen von unbegrabenen Leichnamen ungesund zu werden anfing, verlassen worden. Es ist jedoch zwei Meilen davon entfernt ein kleineres Festungswerk errichtet worden.

Das „Journal de St. Pétersbourg" wendet sich, nach einer telegraphischen Mittheilung vom 2. d. M. gegen die Ausführungen der „Daily News" betreffend das Verhalten Rußlands in Zentralasien und sagt:

„Das genannte Blatt setze seine Phantasien über die von Rußland in der turkomanischen Steppe eingenommene Position fort. Rußland habe die Nothwendigkeit eingesehen, für seine Sicherheit in der Steppe zuerst gegen die Turkomanen und sodann gegen jede Gefahr, welche ihm in dieser Richtung drohen könnte, Bürgschaft zu schaffen. Es sei daher natürlich, daß die russische Regierung ihre Vertheidigungskräfte an einem Punkte der Grenzlinie konzentrire, von dem aus eine Gefahr kommen könnte. Ebenso sei es natürlich, daß, da Aschkabad der strategische Hauptpunkt dieser Vertheidigungsposition sei, die russischen Truppen die vor dieser Position gelegenen Päffe besetzten."

Die Moskauer „Sowremjennyja Wjedomosti" äußern sich über die eventuelle Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Oesterreich sehr reservirt und verlangen, daß vor Allem das Verhältniß der Orientpolitik beider Staaten klargelegt werde, damit nicht irrige Hoffnungen auf der einen oder unnütze Beunruhigungen auf der anderen Seite geweckt werden.

Die Freilassung der seit fünfundzwanzig Jahren „auf administrativem Wege" verbannten und in strenger Haft gehaltenen drei altgläubigen Erzbischöfe (über die wir in unserem Mittagsblatt vom 29. v. M. ausführlich berichtet haben) hat eine Agitation angeregt zu Gunsten der Freilassung des sich „Christus" nennenden großen Propheten Afonassi Puschkin, der seit vierzehn Jahren im Solowaykì-Kloster internirt ist. Puschkins Lehre von dem Erscheinen des Messias fand viele Anhänger, und nachdem der Prophet auf Anordnung des heiligen Synods unschädlich gemacht worden, verbreiteten seine Jünger die Lehre weiter, und noch heute zählt dieselbe viele Anhänger in Petersburg. An ihrer Spitze steht sogar ein bekannter Professor der Petersburger Universität. Jetzt hat sich nun aus dem Gouvernement Perm eine Deputation, der sich die Frau Puschkins angeschlossen hat, auf den Weg zur Hauptstadt gemacht, um, wenn auch nicht die gänzliche Freilassung des Propheten, so doch wenigstens die Ueberführung des nunmehr gebrochenen Greises in eine hiesige Irrenanstalt zu erwirken.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin,** 3. Oktober. [Zur inneren Lage. Angeblicher Verkauf von Schatzscheinen.] Die heutige offiziöse Mittheilung, welche eingesteht, wie sehr alle gesetzgeberischen Vorbereitungen für den Reichstag, trotz der beständigen inspirirten Anpreisungen der bezüglichen Projekte, im Rückstandsind, und zugleich die Hoffnung auf eine doch noch mit Hilfe der Nationalliberalen zu bildende Majorität zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder durchblicken läßt, bestätigt, was in den letzten Wochen mehrfach über diese beiden Punkte von uns berichtet worden ist; hinter der ganzen agitatorischen Geschäftigkeit der Regierungspresse, welche sich ausnimmt, als ob man entschlossen wäre, die Welt aus den Angeln zu heben und die Mittel dazu vollkommen bereit hätte, verbirgt sich in Wahrheit eine sehr weitgehende Rathlosigkeit der Mitarbeiter des Kanzlers, von welchem letzteren sie alle das „erlösende Wort“ erwarten; daß dasselbe unter solchen Umständen in der Androhung einer Auflösung des erst zu wählenden Reichstags zu finden wäre, durch welche im besten Falle eine Wiederholung der jetzigen Situation herbeigeführt würde, können höchstens die offiziösen Korrespondenten glauben, die nachsprechen, was ihnen eingeblasen wird. Es sind gute Gründe zu der Annahme vorhanden, daß, wenn die Nationalliberalen zur Zustimmung zu einigen der steuer- und wirthschaftspolitischen Projekte des Kanzlers zu bewegen wären, man ihnen die Auswahl bereitwillig überlassen und selbst auf die Gefahr hin, daß Herr Adolph Wagner sich desavouirt sähe, die jetzt am lautesten offiziös angepriesenen fallen lassen würde — bis auf Weiteres. Aber schwerlich ist für eine solche Verständigung eine Grundlage zu finden; der einzige Ausweg aus den jetzigen Wirren ist dem Fürsten Bismarck schon vor Kurzem von hervorragender liberaler Seite vergeblich empfohlen worden: für einige Zeit sich mit der Erledigung der regelmäßigen, sozusagen der laufenden Aufgaben des Staatslebens zu begnügen, auf große Neuerungen, nach denen im Volke so wenig Verlangen besteht, wie unter den Politikern, vorläufig zu verzichten, eine Art Waffenstillstand betreffs der prinzipiellen Streitpunkte eintreten zu lassen. Eine Frage, wie die der Erweiterung der industriellen Haftpflicht ließe sich dabei recht wohl befriedigend lösen, freilich nur unter Verzicht auf die Einfügung des neuen Prinzips des Staatszuschusses. Aber es wird allem Anschein nach erst noch weiterer Erfahrungen darüber bedürfen, daß wir aus der Epoche der zweifachen Majorität in die der unauffindbaren Majorität eingetreten sind, bevor der Kanzler sich in das Unvermeidliche fügt. — In der Presse findet sich die Nachricht, die preußische Finanzverwaltung habe durch Verkauf von Schatzscheinen zu dem Zinsfuße von 4³/₄ Prozent sich fehlende Geldmittel verschafft, was, wenn es begründet wäre, allerdings dem Stande des preußischen Staatskredits durchaus nicht entspräche: vierprozentige Konsols stehen ja über Pari; es würde seitens der Finanzverwaltung in der That sehr mangelhafte Dispositionen bekunden, wenn sie sich unter solchen Umständen in die Lage gebracht hätte, auch nur vorübergehend 4³/₄ Prozent bezahlen zu müssen. Von sachkundiger Seite wird aber die Richtigkeit der thatsächlichen Angabe bestritten. Die Verkäufe der Schatzscheine sollen nicht für Rechnung des Staates, sondern von Bankhäusern erfolgt sein, welche die Schatzscheine früher von der Staatskasse zu niedrigerem Zinsfuß übernommen hatten, jetzt aber dieselben, weil sie Geld brauchten, unter Vergütung höherer Zinsen wieder verkauft hätten. Wenn es richtig ist, was hinzugefügt wird, daß es sich nur um einige Millionen Mark gehandelt hat, so dürfte in der That der Staat nicht der Verkäufer sein: eine derartige Summe braucht die preußische Finanzverwaltung sich nicht unter Opfern zu verschaffen.

— Die „National-Zeitung“ erhält von Herrn v. Unruh folgende Zuschrift:

Dessau, 2. Oktober.

Der Artikel in Nr. 460 Ihres geschätzten Blattes über die Auszüge aus den „Erinnerungen aus meinem Leben“ veranlaßt mich, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich Auftrag gegeben habe, gegen den Redakteur der „Nordd. Allg. Zeitung“ wegen der in Nr. 453 derselben am 29. September gegen mich enthaltenen Injurien gerichtliche Klage anzustellen. Eine Erwiderung auf die Aeußerungen der genannten Zeitung in öffentlichen Blättern ist für mich unthunlich, weil ich die Grenzen einer anständigen Polemik nicht ebenfalls weit überschreiten will. Indem ich um die gefällige Veröffentlichung des Vorstehenden bitte, zeichne ich mit Hochachtung v. Unruh.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich ist zur Fortsetzung ihrer Arbeiten unter dem Vorsitze des Präsidenten Pape wieder zusammengetreten. Aus Leipzig schreibt man darüber: Vor einigen Tagen ist Geh. Rath Prof. Dr. Windscheid von hier nach Berlin abgereist, wo er mindestens den kommenden Winter verweilen wird, so daß seine Vorlesungen an hiesiger Universität jedenfalls im nächsten Semester ausfallen. Ihm wird in den allernächsten Tagen Reichsgerichtsrath Derscheid nachfolgen. Beide Herren sind Mitglieder der weiteren aus 11 Mitgliedern bestehenden Kommission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches und als solche auf den 1. Oktober zu längerem Aufenthalte nach Berlin einberufen. Man vernimmt, daß die fünf Redaktoren, welche schon seit Jahren ihren Sitz in Berlin haben, um dort die Entwürfe zu den einzelnen Materien des Gesetzbuches auszuarbeiten, mit ihrer Arbeit ziemlich weit vorgeschritten sind; insbesondere soll der Entwurf des Erb- und Familienrechts ganz oder nahezu ganz fertiggestellt sein, wogegen Sachenrecht und Obligationenrecht noch nicht so weit gediehen sein sollen. Die nächste Aufgabe der zusammenberufenen weiteren Kommission wird nun darin zu bestehen haben, daß sie die Entwürfe der einzelnen Redaktoren, so weit sie fertig sind, durchberäth.

Moskau, 1. Oktober. [Ueber einen Kriminalprozeß,] der in den letzten Tagen vorigen Monats hier verhandelt wurde und der gleichzeitig auf die militärischen, sowie auf die russischen Verhältnisse überhaupt das richtige Licht wirft, ist der wiener „Presse“ folgender Bericht zugegangen:

Vor dem Militär-Kreisgerichte stand der Wachtmeister der Reserve-Eskadron des 2. Pikower Leib-Dragoner-Regiments des Kaisers, Peter Iwanowitsch Wachinin, ein junger Soldat von 26 Jahren, angeklagt der höchsten Beleidigung seines Vorgesetzten, des Stabskapitäns Bruner. Der berühmteste Vertheidiger in Strafsachen, der Rechtsanwalt L. G. Charitonow, hat die Vertheidigung des Angeklagten übernommen. Die Verlesung des Anklage-Aktes und das Zeugenverhör geschieht bei verschlossenen Thüren, während die Anklage- und Vertheidigungsreden in öffentlicher Sitzung gehalten werden. Der Ankläger legt den Fall wie folgt dar: Am 10. August des vorigen Jahres kam der Stabskapitän Bruner in der Stadt Rjäsan an. Den Abend verbrachte er im Stadtgarten in Gesellschaft seines Eskadrons-Kommandanten und trank am Buffet „nur einen Schnaps“. Um 11 Uhr Nachts sendete Bruner in die Brigade-Verwaltung, um seine Pferde holen zu lassen, da er sich in das Dorf Djadkow ins Lager begeben wollte. Man überbrachte ihm die Nachricht, daß sein Diener total betrunken sei, worauf er sich selbst in die Brigadeverwaltung begab, seinen Diener nüchtern machte und in die Küche ging, um nachzusehen, ob die am Tage gemachten Einkäufe daselbst sich befinden. Der Angeklagte Wachinin begegnete ihm hier und warf sich auf ihn mit den Worten: „Ich hab's schon lange auf Dich abgesehen, jetzt bist Du mir verfallen“, und führte mit einer Keule einen Hieb nach Bruner, so daß dieser zur Erde fiel und sich das Gesicht blutig ritzte. Wachinin wollte zu einem zweiten Hieb ausholen, fiel jedoch zur Erde und Bruner setzte sich auf ihn reitend und hielt ihm die Gurgel zu, bis der Wachtmeister Waßjankin erschien und sich an Bruner mit den Worten wendete: „Euer Wohlgeboren, lassen Sie ihn los.“ Bruner verließ die Küche, ging auf den Hof und fuhr ins Lager. Dies der Sachverhalt, wie ihn der Ankläger schildert, und eine zwanzigjährige Verbannung nach Sibirien, verschärft durch Grubenarbeit, beantragt.

Aus der Vertheidigungsrede des Advokaten Charitonow ersehen wir jedoch, daß der eben geschilderte Fall ganz anders sich zutrug. Herr Charitonow beginnt, wie folgt:

„Meine Herren Richter! Einen schweren, die Brust beengenden Eindruck hat auf mich die gerichtliche Untersuchung dieses in vielen Beziehungen interessanten und lehrreichen kriminalistischen Falles gemacht. Diesen Eindruck kann ich nur mit der erdrückenden Empfindung vergleichen, welche Jeder beim Anblicke eines unglücklichen Opfers hat, das beim letzten Seufzer angelangt ist, während man durch Irrthum anstatt Ivan — Peter schlägt, d. h. anstatt den Schuldigen den Leidenden! In der That, meine Herren Richter, was kann es für ein schlechteres Beispiel geben, als das, zu sehen, daß ein Mensch, welcher vor Ihnen als Ankläger figuriren sollte, als der leidende Theil eines an ihm begangenen Gewaltaktes der wildesten Art nun selbst angeklagt wird, eines solch schweren Disziplinar-Vergehens, daß das Gericht es für nothwendig gefunden hat, die Verhandlung bei verschlossenen Thüren zu führen?!“

Nach Entkräftung der Ausführungen des Anklägers an der Hand diverser Gesetzes-Paragraphen fährt der Vertheidiger fort:

Der Herr Staatsanwalt irrt sich, wenn er glaubt, daß wir, friedliche Bürger, welche nicht die Ehre haben, der hochverehrten Klasse anzugehören, welcher Sie, meine Herren Richter, angehören, kein Verständniß haben für die nöthige Disziplin in der Armee. Wir erkennen die hohe Wichtigkeit der Disziplin in der Armee, doch müssen wir erregt sein über die Grundlosigkeit einer Anklage, welche nur auf der Phantasie des Prokurators basirt und jeder menschlichen Logik Hohn spricht. Worauf stützt sich denn die Anklage gegen diesen unglücklichen Jüngling? Einzig und allein auf die Aussagen des Stabskapitäns Bruner, während die Zeugenaussagen ihn Lügen strafen. Wahrlich, es gehört viel Mannesmuth dazu, diese Anklage zu erheben. Ich will den Stabskapitän Bruner nicht anklagen, weil ich überzeugt bin, daß er im Momente der That in einem Rauschnebel sich befand, nicht wußte, was er that und was um ihn her vorging, so daß er sich von seiner unfreiwilligen Sünde nach der That keine Rechenschaft geben konnte. Es ist schade, sehr schade daß wir durch das bestehende Gesetz des Vergnügens beraubt sind, den Herrn Bruner hier vor Gericht zu befragen, was es für eine Bewandtniß hat mit dem Reiten auf den Angeklagten ꝛc. . . . . Nicht der Angeklagte hat Bruner überfallen, sondern Bruner warf den Angeklagten zur Erde, um an ihm einen der wildesten, abscheulichsten Gewaltakte zu verüben.

Den Stabskapitän Bruner schildert der Vertheidiger wie folgt:

Ein großer Liebhaber im Trinken, aber ein schlechter Trinkmeister. Nicht nüchtern alleweil, und betrunken oftmals. Im berauschten Zustande ein Krakehler, Händelsucher und stets die Keule in der Hand. Einen Soldaten prügelt er mit der Faust, den anderen haut er mit der Keule über den Kopf, und all dies ohne die geringste Ursache. Noch lange vor der hier in Rede stehenden Affaire ersuchte ihn der Brigadechef den Dienst zu quittiren. Dieser Musteroffizier berauscht sich wie gewöhnlich, spaziert am 10. August im Sommergarten von Rjäsan, wird wüthend, daß sein ebenfalls berauschter Diener die Pferde nicht bereit hält, eilt in die Küche, welche finster ist, begegnet daselbst den Angeklagten und es entspinnt sich eine Szene, bei deren Erinnerung allein Einem das Blut zu Kopfe steigt, brennende Schamröthe tritt aufs Gesicht und man muß einen Menschen bedauern, bei dem alles Edle, Humane und Heiligste erstickt ist. Ein betrunkener Offizier sitzt reitend auf einem betrunkenen Soldaten, schnürt ihm in thierischer Weise den Hals zu, daß er nicht nach Hilfe schreien, nur mehr stöhnen kann. Der Moment ist kritisch. Ein herbeigeeilter Soldat, für das Leben seines Kameraden fürchtend, wirft den Offizier von seinem Opfer hinab, will ihn auf die Beine bringen, doch dieser wirft sich neuerdings auf sein Opfer und schreit wüthend: „Laß' mich, ich erdroßle oder zerschneide ihn“ . . .

Zum Prokurator sich wendend, sprach der Vertheidiger mit erhobener Stimme Folgendes:

Ich bitte Sie, mir zu beweisen, daß meine Charakteristik Bruner's und meine Widerlegung seiner Aussagen unrichtig sind, dann werde ich feierlich erklären, daß der Stabskapitän Bruner der rechtlichste Zeuge der Welt ist, und daß der Angeklagte gerichtet werden muß. Insolange der Prokurator dies nicht beweist, werde ich gleich feierlich erklären, daß es seinerseits weit mannhafter gewesen wäre, die Anklage gegen Wachinin zurückzuziehen. Nein, Herr Prokurator! Es ist nicht wahr und tausendmal nicht wahr, im Stabskapitän Bruner den Beschädigten und im Wachtmeister Wachinin den Angeklagten zu sehen; nicht wahr darum, weil die Untersuchung uns ein anderes Bild entfaltet hat, ein Bild mit anderen Farben, ein Bild mit anderen Rollen, bei dessen Anblick das Herz sich zusammenschnürt. . . .

Zu den Richtern gewendet, sagt der Vertheidiger mit bewegter Stimme:

„Machen Sie, meine Herren Richter, ein Ende mit einer Anklage, welche weder eine faktische, noch logische und moralische Grundlage hat! Beweisen Sie durch Ihren autoritativen Ausspruch, daß der Geist der Disziplin nicht durch Fäuste beherrscht wird; beweisen Sie, daß die wahre Disziplin nur durch Gerechtigkeit erhalten werden kann. Ich bitte Sie nur um eines: Seien Sie gerecht, Seien Sie, meine Herren Richter, muthig in ihrer schweren, doch heiligen Sache der Gerechtigkeit! . . .“

Dieser Appell blieb nicht wirkungslos. Nach kurzer Berathung fällte der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. Oktober.

r **Der Lehrer-Sterbekassenverein** des Großherzogthums Posen hielt gestern Abends 8 Uhr im Lambert'schen Saale zu der heutigen ordentlichen Generalversammlung unter Vorsitz des Rektors Hecht eine Vorversammlung ab, an welcher ca. 100 Mitglieder aus Stadt und Provinz Posen, darunter ca. 40 Deputirte der Neben-Rendanturen theilnahmen. Es wurden die Punkte 5 und 6 der Tagesordnung, welche sich auf Statuten-Abänderungen und auf eine mit dem Lehrer-Sterbekassenverein zu verbindende Lehrer-Spar- und Dahrlehnskasse beziehen, vorberathen. Vom Vorsitzenden des Direktoriums wurden die Motive klar gelegt, welche dasselbe veranlaßt haben, die Angelegenheit der Errichtung einer Lehrer-Spar- und Darlehnskasse bei der Generalversammlung zur Sprache zu bringen. Die Versammlung erreichte gegen 10½ Uhr ihr Ende.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen,** 4. Oktober. [Schwurgericht. Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Nothzucht.] Wegen des ersten Verbrechens hatte sich am Donnerstag der Schneidergeselle Thomas Gronowski aus Schrimm vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Der Angeklagte wohnte bis Anfang Februar bei der Wäscherin Tyczynska, mit deren Tochter Magdalena er verlobt war. Sein Verhältniß zur Tyczynskischen Familie brach er einige Tage vor dem 9. Februar ab. Am Abend dieses Tages bestellte er in die Wohnung des Schuhmachers Ballon, der Thür an Thür mit Tyczynskis wohnte, einen Musikus und ließ, wahrscheinlich um die Tyczynskis zu ärgern, Musik machen. Es entstand auch bald eine unliebsame Szene; erst schimpften sich die feindseligen Personen durch die Thüre, dann wurde diese eingebrochen; es entwickelte sich eine Schlägerei, die erst in der Stube stattfand und dann auf der Straße fortgesetzt wurde. Der Angeklagte blieb im Hause; er ergriff einen Spaten und stellte sich mit demselben bewaffnet auf dem Flur auf. Währenddessen wurde von der jüngeren Tyczynska aus ihrem Fenster heraus um Hülfe gerufen, wodurch einige Soldaten, die in einem gegenüberliegenden Hause im Quartier lagen, bewogen wurden, in das Tyczynski'sche Haus hineinzugehen. Als der erste von diesen, der Füsilier Signacki, kaum den Flur betreten hatte, erhielt er einen derartigen Schlag über den Kopf, daß er sich sofort an den Kopf faßte und zurückwich. Er ging in sein Quartier zurück, mußte jedoch bald ins Lazareth geschafft werden. Nach etwa 14 Tagen trat in Folge eines durch den Schlag hervorgerufenen Gehirnabszesses der Tod ein. Den tödtlichen Schlag soll der Angeklagte geführt haben. Er leugnete dieses hartnäckig. Zwar habe er mit dem Spaten auf dem Flure gestanden, habe auch mit demselben einmal an die Tyczynski'sche Thüre geschlagen, um ihr zu zeigen, daß er bewaffnet sei; doch habe er Niemandem mit dem Spaten einen Schlag versetzt, auch nicht dem Getödteten. Nachdem die Schlägerei ihr Ende erreicht, habe er den Spaten unter die Treppe geworfen, sei dann zu dem in demselben Hause wohnenden Ignaszewski gegangen, und habe hier übernachtet. Nun wurde jedoch von einer Zeugin bekundet, daß sie auf der Schwelle der Tyczynski'schen Wohnung stehend gesehen habe, wie die zu Hülfe gerufenen Soldaten angekommen seien und wie der Angeklagte mit irgend einem Gegenstande, den sie nicht habe erkennen können, dem ersten Soldaten, als derselbe den Flur betreten, über den Kopf geschlagen habe. Derjenige, der dem getödteten Soldaten unmittelbar auf dem Fuße folgte, hat den Thäter wegen der Dunkelheit nicht gesehen. Auch hat sonst Niemand die inkriminirte Handlung wahrgenommen. Der Angeklagte selbst hat aber zu einem gewissen Hillanch dahin geäußert, daß er mit seinem Spaten so um sich geschlagen habe, daß derselbe sich umgebogen; namentlich der eine Soldat, der im Lazareth liege, habe von ihm so viel abbekommen, daß derselbe wohl genug haben werde. Diese Aeußerung gemacht zu haben, gestand der Angeklagte ein; er will sich aber nur gerühmt haben, um den Verdacht, als habe er seine Genossen bei der Schlägerei nicht unterstützt, von sich abzuwälzen. Am meisten belastend war aber Folgendes: der Spaten, den der Angeklagte geständlich als Waffe benutzt hat und der auch übereinstimmend mit seinen Angaben unter der Treppe aufgefunden ist, war an der einen der oberen Ecken stark umgebogen. An dem Schädel des Getödteten ist nur eine Verletzung aufgefunden worden und zwar ein etwa 2 Zoll langer Spalt, der eine solche Biegung macht, so daß er wie die Krücke eines Stockes aussieht. In diesen gebogenen Spalt paßt aufs allergenaueste die gebogene Ecke des fraglichen Spatens und zwar so genau, daß das den Geschworenen vorgezeigte Schädelstück am Spaten hängen bleibt, wenn man denselben in den beschriebenen Spalt hineinsteckt. Die Demonstration war so überzeugend, daß auch der Vertheidiger, Justizrath Klemme, anerkannte, daß nur mit dem fraglichen Spaten der Füsilier Signacki erschlagen sein könne. Der Staatsanwalt v. Oertzen beantragte auf Grund der kurz vorgeführten Beweise, den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig zu erklären, ihm auch mildernde Umstände nicht zuzubilligen, da er auf einen ihm ganz fremden Menschen mit so großer Brutalität eingeschlagen habe, daß dadurch dessen Tod herbeigeführt worden sei. Der Wahrspruch der Geschworenen entsprach den Anträgen der Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Jahren Gefängniß.

Während der nunmehr folgenden Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Auf der Anklagebank befand sich der Fuhrmann Emil Abramowicz aus Rogasen. Er wurde der Nothzucht unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und deshalb zusätzlich zu einer gegenwärtig von ihm verbüßten Zuchthausstrafe zu einem Jahre und vier Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Ⓨ **Dresden,** 1. Oktober. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Die Stimmung am hiesigen Getreidemarkt blieb auch in dieser Woche fest, obwohl von größeren Umsätzen nicht die Rede ist. In der Provinz betheiligten sich die Mühlen lebhafter am Geschäft und fanden gute Qualitäten schlanken Absatz. Roggen erzielte einige Mark über letztgemeldete Notirungen, während Weizen die alten Preise behauptete.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 230—240 Mark, do. gelb 225 bis 235 Mark, do. fremder weiß 240—250 M., do. fremder gelb 230—245 M. Roggen inländischer 183 bis 200 M., do. galiz.-russischer 182—192 M., do. preußischer 190—205 M. Gerste inländische 165 bis 180 Mark, do. böhmisch, mährisch 180—200 M., do. Futterwaare 140—150 Mark. Hafer neuer inländischer 150—160 Mark, russischer —,— Mark. Mais amerikanischer 152 Mark, do. rumänischer 152 bis 155 M. per 1000 Kilo netto.

Ⓨ **Nürnberg,** 1. Oktober. [Hopfenbericht von Leopold Held.] Die Tendenz des Marktes war heute sehr fest und besteht fortdauernd rege Frage nach allen Sorten Hopfen. Von Exporteuren wird nur wenig gekauft und der größte Theil des Umsatzes ging zu Händen von Kundschaftshändlern. Heutiger Umsatz ca. 1400 Ballen bei einer Preiserhöhung seit vorgestern von 5—10 Mk.

Die Notirungen lauten:

	prima	mittel	gering
Marktwaare	Mk. 95—105	Mk. 85—90	Mk. —
Gebirgshopfen und Aischgründer	„ 105—120	„ —	„ —
Hallertauer	„ 100—125	„ —	„ —
Würtemberger	„ 100—140	„ —	„ —
Elsässer	„ 95—120	„ —	„ —

☐ **London,** 1. Oktober. [Bericht über Kartoffeln von August Grobecker, 181 Tooley Str.] Deutsche Zufuhren zunehmend, englische Waare vernachlässigt, weil zuviel Kranke darin, weshalb beste Blaßrothe gute Aufnahme fanden und wird, wenn letztere gut ausfallen, Bedarf sich bald steigern und Preise heben. Augenblicklich gehen Preise noch nicht über 4,25—4,50 a 50 Kilo.

Blaue Rosen schwer verkäuflich.

Regents 3,25—4. Blaue 3,25—4.

Rosen 3—4. Schneeflocke 3,75—4 a 50 Kilo.

Vermischtes.

* **Astronomisches Tagebuch für Oktober 1881.** Die Sonne befindet sich seit 22. Sept. unterhalb des Aequators und schreitet weiter abwärts, so daß sie Mitte Oktober um circa 8½ Grad von diesem entfernt steht, die Tageslänge während des Oktobers im Ganzen um 1 Stunde 58 Minuten abnimmt. Den Mond finden wir Anfang Oktober zunehmend im Zeichen des Steinbocks und er hat folgende Phasen: am 7. Vollmond; um 15. letztes Viertel; am 23. Neumond; am 30. erstes Viertel. Danach wird abendlicher Mondenschein in den Tagen 1.—12. und dann wieder 29.—31. herrschen, während die übrigen Abende höchstens Sternenlicht haben. — Der Fixsternhimmel gewährt etwa am 15. um 8 Uhr Abends betrachtet, folgendes Bild: Tief am S.-Horizont steht der Steinbock, noch tiefer im SSO. der Stern erster Größe Fomahaut im südlichen Fisch, darüber der Wassermann und noch höher der Pegasus; von diesem wieder abwärts nach OSO. zu die wenig augenfälligen Fische und darunter der Walfisch. Neben den Fischen findet sich O. der Widder und etwas höher Andromeda, von hier abwärts nach ONO. Perseus, ganz tief im ONO. die Plejaden und einige andere Sterne des Stiers. Schreiten wir weiter nach NO., so zeigt sich uns hier der Fuhrmann (mit Capella) und beträchtlich höher Cassiopeja (jetzt fast wie ein kleines lateinisches y aussehend); im Norden stehen keine hervorragenden Sterne, wohl aber im NW. der große Bär oder Wagen, im WNW., die oberen Sterne des Bootes, daneben links die Krone, im W. Herkules, im WSW. der obere Theil des Schlangenträgers (Ophiuchus), höher hierauf, nahe dem Zenith, die Leier (mit Vega) und links von letzterer der Schwan (mit Deneb. Unter Leier und Schwan kommen wir auf Delphin und Adler (mit Atair), sowie endlich tief am SSW.-Horizont auf den Schützen. — Die Milchstraße verläuft um die angegebene Zeit vom NO.-Punkt empor zum Zenith und theilt sich hier in zwei Aeste, welche sich gegen SW. und WSW hinabsenken. In der Milchstraße sind an hervorragenderen Sternbildern sichtbar: Fuhrmann, Perseus, Cassiopeja, Schwan und Adler. — Planeten. Merkur ist seines tiefen Standes wegen nicht sichtbar. — Venus kann früh noch einige Stunden vor Sonnenaufgang gesehen werden. — Mars, rechtläufig in den Zwillingen, geht Abends zwischen 8 und 9 Uhr auf. — Jupiter, rückläufig im Stier, ist die ganze Nacht über dem Horizonte. — Saturn rückläufig im Widder, steht Abends schon zeitig am Osthimmel. — Uranus rechtläufig im Löwen, kann früh 3 Uhr am Osthimmel aufgefunden werden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 3. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute dem Reichskanzler Fürsten Gortschakow Audienz; zur heutigen Tafel hatten die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps Einladungen erhalten. Nachmittags unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt und machte eine Promenade nach dem Kurplatze. Die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden haben sich heute nach Karlsruhe zurückbegeben. Gestern Abend fand zu Ehren Sr. Majestät eine Illumination des Promenadeplatzes statt, für heute Abend ist ein großes Festkonzert in Aussicht genommen. Am Sonnabend wurde Baron Rothschild vom Kaiser in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen.

Nordhausen, 3. Oktober. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute Nachmittag mittelst Extrazuges von Trier hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Landrathe v. Davier und dem Oberbürgermeister Riemann empfangen. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Herrschaften mit enthusiastischen Zurufen. Nach dem Souper, welches im Bahnhofe eingenommen wurde, erfolgte um 6¼ Uhr die Weiterreise nach Potsdam.

Pest, 3. Oktober. Das Abgeordnetenhaus hat mit 205 von 293 Stimmen Pechy zum Präsidenten gewählt.

Bern, 3. Oktober. Die internationale Konferenz zur Berathung von Maßregeln zur Bekämpfung der Reblaus ist heute durch den Bundesrath Ruchonnet hier eröffnet worden.

Chur, 3. Oktober. Der internationale Sozialisten-Kongreß ist gestern durch den Buchdrucker Conzett aus Graubünden hier eröffnet worden.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der Reichstag ist heute ohne Thronrede eröffnet und nach Vornahme der Präsidentenwahl, wobei das frühere Präsidium wiedergewählt wurde, auf den 29. k. M. vertagt worden.

London, 3. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Münster und der russische Botschafter Fürst Lollanow sind hierher zurückgekehrt, Thornton hat sich zur Uebernahme des englischen Botschafterpostens nach Petersburg begeben. — Nach einer Meldung der „Times" aus Kalkutta hat die indische Regierung beschlossen, die in Chaman Khojak stehenden Truppen zurückzuziehen und die Garnison von Quetta auf ihre ursprüngliche Stärke zu vermindern.

Petersburg, 3. Oktober. Wie der „Porjadok" erfährt, würde der Schah von Persien im April nächsten Jahres einen Besuch am hiesigen Hofe abstatten, um den Kaiser Alexander persönlich zu begrüßen; von einer Ausdehnung der Reise an andere europäische Höfe sei in Teheran bis jetzt nichts bekannt.

Konstantinopel, 3. Oktober. Der Staatsrath und frühere erste Sekretär des Sultans Ali Fuad Bey ist in Begleitung des Generalstabschefs Ali Nizam gestern mit dem Aviso „Talia" nach Egypten abgereist.

Belgrad, 3. Oktober. Der Ministerpräsident Pirotschanatz hat sich in Privatangelegenheiten nach Wien begeben.

Bukarest, 3. Oktober. Auf Antrag mehrerer Aktionäre ist auf den 13. November eine Generalversammlung der Nationalbank einberufen worden, in welcher mehrere wesentliche Bestimmungen der Statuten abgeändert werden sollen.

Plymouth, 3. Oktober. Der Hamburger Postdampfer „Frisia" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. redu. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
3. Nachm. 2	759,6	O lebhaft	bedeckt	+ 7,8
3. Abnds. 10	760,3	O lebhaft	trübe	+ 4,4
4. Morgs. 6	761,1	O mäßig	bedeckt	+ 2,3

Am 3. Wärme-Maximum + 7°8 Cels.
= = Wärme-Minimum + 2°1 =

Wetterbericht vom 3. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. redux. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmore	—				
Aberdeen	769	S	3	bedeckt [1])	12
Christiansund	772	SSO	1	wolkenlos	9
Kopenhagen	771	NO	4	bedeckt	9
Stockholm	774	ONO	6	bedeckt	6
Haparanda	779	still		wolkig	0
Petersburg	—				
Moskau	764	NW	1	bedeckt	—1
Cork Queenst.	764	SO	5	heiter [2])	14
Brest	763	O	2	wolkenlos	8
Helder	768	ONO	2	wolkig	9
Sylt	771	NO	3	bedeckt	10
Hamburg	770	NO	3	bedeckt	9
Swinemünde	769	NNO	5	bedeckt	9
Neufahrwasser	768	NNO	5	wolkig [3])	9
Memel	768	NO	4	halb bedeckt [4])	5
Paris	—				
Münster	767	NO	4	wolkig	7
Karlsruhe	764	NO	2	wolkig	6
Wiesbaden	765	NO	2	halb bedeckt	10
München	763	NO	2	heiter	4
Leipzig	767	NO	5	bedeckt	7
Berlin	767	NO	1	bedeckt [5])	9
Wien	762	NNW	2	bedeckt	5
Breslau	766	NO	3	bedeckt [6])	6
Ile d'Aix	—				
Nizza	—				
Triest	759	O	3	halb bedeckt	12

[1]) See ruhig. [2]) Seegang mäßig. [3]) See unruhig. [4]) Morgens kurzer Sprühregen. [5]) Mittags Regen. [6]) Abends Regentropfen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Ein hohes Luftdruck-Maximum hat sich über Nordskandinavien langsam ausgebildet, während die Depression im Süden etwas an Tiefe zugenommen hat, in Folge dessen die nordöstlichen Winde über Zentral-Europa etwas aufgefrischt sind. Auf letzterem Gebiete ist das Wetter wolkig bis trübe, nur vereinzelt kamen seit gestern Niederschläge vor. Die Temperatur liegt in Deutschland an der Küste etwas, im Binnenlande noch erheblich unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. October Morgens 1,24 Meter.
= = 3. = Mittags 1,24 =
= = 4. = Morgens 1,24 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 3 Oktober. (Schluß-Course.) Sehr fest, geschäftslos.

Lond. Wechsel 20,39. Pariser do. 80,75. Wiener do. 173 25 K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 100⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 101⅝. Reichsbank 149⅞. Darmstb. 174⅞. Meininger B. 106. Oest.-ung. Bk. 720 00. Kreditaktien*) 323⅞ Silberrente 67½, Papierrente 66⅝. Goldrente 82¼. Ung. Goldrente 79⅝. 1860er Looje 126⅝. 1864er Looje 328,40 Ung. Staatsl. 240 50. do. Ostb.-Obl. II. 94⅞. Böhm. Westbahn 280⅛ Elisabethb. —. Nordwestbahn 203⅛. Galizier 284¼. Franzosen*) 313¼. Lombarden*) 140¼. Italiener 91. 1877er Russen —. 1880er Russen 76⅛. II. Orientanl. 61¾. Zentr.-Pacific —.—. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 61⅝. Wiener Bankverein 124¾, ungarische Papierrente —. Buschtiebrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank 110⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 322¼, Franzosen 311½, Galizier 283¼, Lombarden 139¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Des jüdischen Feiertags wegen findet heute keine Abendbörse in der Effekten-Sozietät statt.

Wien, 3. Oktober. (Schluß-Course.) Still, beide Kreditaktien haussirend, schließlich Realisirungen.

Papierrente 77,00 Silberrente 77,90. Oesterr. Goldrente 94,70, Ungarische Goldrente 118,10 1854er Looje 123,50. 1860er Looje 131,50. 1864er Looje 172,70. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 123,20 Kreditaktien 372,10. Franzosen 359,00. Lombarden 160,50, Galizier 325,50 Kasch.-Oderb. —,—. Pardubitzer —,—. Nordwestbahn 234,00. Elisabethbahn —,—. Nordbahn 2360,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Looje —,—. Unionbank 151,70. Anglo-Austr. 159,80 Wiener Bankverein 144,90 Ungar. Kredit 371,75, Deutsche Plätze 57,65. Londoner Wechsel 117,75 Pariser do. 46,45, Amsterdamer do. 96,80 Napoleons 9,34. Dukaten 5,59 Silber 100,00. Marknoten 57,75 Russische Banknoten 1,26¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 255,75, ungarische Papierrente 90,15, ungar. Goldrente 91,17½. Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 3. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 371,25, österr. Krediktaktien 374,00, Franzosen 362,50, Lombarden 165,00, Galizier —,—, Anglo-Austr. 160,00, Papierrente 77,12½, Marknoten 57,75, Napoleons 9,34, Bbnkverein 145,40, Elbthal 257,75, 4prozent. ungar. Goldrente 91,20. Fest.

Paris, 3. Oktober. (Schluß-Course.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 86,40, 3proz. Rente 84 65, Anleihe de 1872 116,65, Italien. 5proz. Rente 90,90, Oesterreich. Goldrente 83¾, 6prozent. ungar. Goldrente 103⅛, 4proz. ungar. Goldrente 79⅝, 5proz. Russen de 1877 94¼, Franzosen 792,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 368,75, Lomb. Prioritäten 287,00, Türken de 1865 16,30, Türkenloose 54,00.

Kredit mobilier 770,00, Spanier exter. 26⅝, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 743,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1695,00, Egypter 386,00, Banque de Paris 1325,00, Banque d'escompte 850,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe 63⅝. Londoner Wechsel —,— 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 3. Oktobrer. 5pCt. Italien. Rente 91,65, Gold 20,39.

London, 3 Oktob. Sehr ruhig. Consols 98$\frac{15}{16}$, Ital. 5proz. Rente 89⅜, Lombard. 14½, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 89½, 5proz. Russen de 1872 89, 5proz. Russen de 1873 91⅝, 5proz. Türken de 1865 15¾, 3½proz. fundirte Amerikaner 104¼. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarisch. Goldrente —, Oesterr. Goldrente 81. Spanier 26, Egypter 76⅝, 4proz. preuß. Consols 98$\frac{15}{16}$. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 78¼, Silber —.

Platzdiskont 3¾ pCt.

Petersburg, 3. Oktober. Wechsel auf London 26, II. Orient-Anleihe 91⅛. III. Orientanleihe 91¼.

Newyork, 1. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 93⅞, Wechsel auf London 4,79⅞, Wechsel auf Paris 5,25, 3½proz. fundirte Anleihe 103⅞ excl., 4proz. fundirte Anleihe von 1877 116¼ excl., Erie-Bahn 44⅛, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 141⅛, Chicago-Eiserbahn 136.

Produkten-Course.

Köln, 3. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 25,10, pr. März 24,35. Roggen loco 21,00, per November 19,25, pr. März 18,40 Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,00, pr. Oktober 29,00, per Mai 28,70.

Bremen, 3. Oktober. Petroleum (Schlußbericht.) Fest. Standard white loko 8,20 Br., per November 8,30 Br., per Dezember 8,40 Br., pr. Januar 8,40 Br., pr. Februar 8,25 Br., per März 8,20 bezahlt und Brief.

Hamburg, 3. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd., auf Termine ruhig. Roggen loko unveränd., auf Termine ruhig. Weizen per Oktober-November 237,00 Br., 235,00 Gd., per April-Mai 228,00 Br., 226,00 Gd. Roggen per Oktober-November 181,00 Br., 180,00 Gd., per April-Mai 169,00 Br., 167,00 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loko 55,00, per Oktober 54,50. — Spiritus ruhig, per Oktober 51 Br., per November-Dezember 48¼ Br., per Dezember-Januar 47¾ Br., per April-Mai 45½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 8 60 Br., 8,40 Gd., per Oktober 8,35 Gd., per November-Dezember 8,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Pest, 3. Oktober. Des jüdischen Feiertags wegen heute kein Produktenmarkt.

Paris, 3 Oktober. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 33,00, per November 32,25, per November-Februar 33,25, per Januar-April 33,25. — Roggen behauptet, per Oktober 22,25, per Januar-April 22,75. Mehl 9 Marques fest, per Oktober 69,25, per November 70,50, per Novebr.-Februar 70,00, per Januar-April 70,25. Rüböl fest, per Oktober 79,25, per November 80,00, per Dezember 80,25, per Januar-April 80,50. — Spiritus weichend, per Oktober 64,50, per November 64,50 per Dezember 64,50, per Januar-April 65,00. Wetter: Schön.

Paris, 3. Oktober. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,25 à 56,50, Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 62,50, per November —,—, per Oktober-Januar 63,00.

Amsterdam, 3. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per Novbr. 335. — Roggen loko höher, auf Termine behauptet, per Oktober 229, per März 212. — Raps pr. Oktober 349, pr. Frühjahr 366 Fl. Rüböl loko 32¾, per Herbst 32⅞, per Mai 1882 34.

Amsterdam, 3. Oktober. Bancazinn 58⅛.

Antwerpen, 3. Oktober. (Getreidemarkt.) Schlußbericht. Weizen still.. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 3 Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 20 bez. u. Br., pr. November 20⅛ Br., — bez., per November-Dezember 20¾ Br., — bez., pr. Januar 20¾ Br. Ruhig.

Glasgow, 3. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. 9 d.

London, 3. Oktober. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. bis 30. Septbr.: Englischer Weizen 6905, fremder 39,554, engl. Gerste 2442, fremde 30,238, engl. Malzgerste 15,115, fremde 22, engl. Hafer 3120, fremder 21,065 Orts. Englisches Mehl 18,123, fremdes 9916 Sack und 551 Faß.

London, 3. Oktober. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest.

London, 3. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremder Weizen zu letzten Freitagspreisen gehandelt, ruhiger. Mehl, Mais ½ bis 1, Gerste und Hafer ½ sh. höher als vergangenen Montag.

London, 3. Oktober. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Prachtwetter.

London, 3 Oktober. Havannazucker Nr. 12,25. Matt.

Liverpool, 3. Oktober. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 4000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 3. Oktober. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung 6$\frac{9}{16}$, März-Lieferung 6$\frac{11}{16}$ d.

Newyork, 1. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11$\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 11⅜ Petroleum in Newyork 7¾ Gd., in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 93 C. Mehl 6 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D. 53¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 53¼ C., do. per November. 1 D. 56¼ C., do pr. Dezember 1 D. 59 C. Mais (old mixed) 75 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 11¼. Schmalz (Marke Wilcox) 12¾, do. Fairbanks 12$\frac{11}{16}$, do. Rohe u. Brothers 12¾. Speck (short clear) 11¼ C. Getreidefracht 4.

Marktpreise in Breslau am 3. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	23 30	23 10	22 80	22 30	21 80	20 80
dto. gelber		22 70	22 50	22 20	21 90	21 40	20 70
Roggen,		18 30	18 10	17 90	17 70	17 50	17 30
Gerste,		16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer,		14 60	14 30	14 10	13 80	13 60	13 40
Erbsen,		20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	25	20	24	20	22	80
Winterrübsen		24	30	23	30	21	80
Sommerrübsen		—	—	—	—	—	—
Dotter		—	—	—	—	—	—
Schlaglein		26	50	24	50	22	—
dto. galiz.		24	50	23	—	22	—
Hanfsaat		17	50	16	50	—	—

Kleesamen: schwache Zufuhr, rother sehr fest, per 50 Kilogramm 33—36—40—46 Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogr. 35—45—53—60 M., hohf. über Notiz bez. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kg. 7,60—7,70 M. fremde 7,30—7,50 M., Sept.-Oct. 7,50 Mk. — Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogramm 9,40—9,60 M., fremde 8,60—9,30 M. — Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kg. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark. — Thymothee: sehr fest, per 50 Kilogramm 25—26—29,00 Mark. — Bohnen: schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 Mark. — Mais: ohne Aenderung, per 100 Kilg. 14,20—14,60—15,00 M. — Wicken: schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,70—14,20—14,70 Mark — Heu: per 50 Kilogramm 3,20—3,50 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 29,00—31,00 Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 5,00—6,00 Mark, per 50 Liter 2,50—3,00 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12 Mark. — Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,50—32,25 Mark, Roggen-Hausbacken 26,50—27,00 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 Mark.

Breslau, 1. Oktober. Des hohen jüdischen Festes wegen sind heut, am 3. Oktober, die amtlichen Produkten-Notirungen unterblieben.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Oktober.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—252 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 239—239½ M. bez., per Oktober-November 233½—00 M. bezahlt, per November-Dezember 231 M. Br., per Dezember-Januar —, per Jan.-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 229—230 Mk. bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahllt Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 189—195 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 192—194 ab Bahn bezahlt, neuer inländischer 192—194 M. B. bez., hochfeiner do. 95 Mark ab B. bez., alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. B. bez., klammer — M. ab Kahn bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 187½—000 M. bezahlt, per Oktober-November 182—181½—182 M. bez., per November-Dezember 177½—177 bez., per Dezember-Januar — Jan.-Febr. — April-Mai 171 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loko 153—192 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 148—170 Mark nach Qualität gefordert, russischer 149—153 Mark bez., ost- und westpreußischer 150—155 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 148 bis 153 Mark bez., schlesischer 148—156 Mark bez., böhmischer 148—156 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez. per Oktober 148½—000 M. bez., per Oktober-November 147½ M. bez., per November-Dezember 146½ M. bez., per April-Mai 150½ M. bez. per Mai-Juni — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — Mais per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, Okt. 149 M. bez., Oktober-November 149 M. bez., per November-Dezember 149½ M., per April-Mai 143½ M. bez., amerikanischer — bezahlt. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 27,00—26,00 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark, per Oktober 25,15 nominell, per Oktober-November 24,65 nominell, per Nov.-Dezbr. 24,15 nominell — per Dezember-Januar — bezahlt, Jan.-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,50 Mark nominell per Mai-Juni — bez.. per Juni-Juli — bez. Gekündigt 2000 Zentnr. Regulirungspreis 25,75 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 254—266 M., Winterrübsen 250—263 Mk. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,5 M., mit Faß 53,8 M. bez., per Oktober — per Oktober-November 54,0 bez., per November-Dezember 54,6 M. bez., Dez.-Jan. — M. bez., per Jan.-Febr. — per April-Mai — M. bez., per Mai-Juni —, abgelaufene Anmeldungen — M. bez. Gekündigt — Ztr, Regulirungspreis — Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,5 M., per Oktober 25,2—00,0 per Oktober-Novbr. 25,2—00,0 M. bez., per Nov.-Dez. 25,8 M. bez., per Dez.-Jan. 26,3 Mark bezahlt., Jan.-Febr. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 58,9—00, M. bez., per Oktober 57,8—58,0—57,9 bez., per Oktober-Novbr. 55,5 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 54,3 M. bez., Dezember-Januar — bez., Jan.-Febr. M. bez., Febr.-März — bez., per April-Mai 54,4—54,5 bez., per Mai-Juni 54,7 Mark bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — M.

(B. B.-Z.)

Bromberg, 3. Oktober. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unveränd., hochbunt und glasig 225—234 M., hellbunt 210—220 M. — Roggen unver., loko inländischer feiner 173—176 Mark, geringere Qualität 170—172 Mk. — Gerste feine Brauwaare 152—158 Mark, große und kleine Müllergerste 145—150 Mark. — Hafer alter 160, loko neuer 145—150 Mark. — Erbsen Kochwaare 180—195 Mark, Futterwaare 170—175 Mark. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 59,00 Mark. — Rubelkours 218,00 Mark.

Stettin, 3. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 9 Gr. R. Barom. 28,5. Wind: NO.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 228 bis 242 M., feuchter 188—210 M., weißer 232—244 M. bez., per Oktober 239 Mark bezahlt, per Oktober-November 233 M. bez., Br. u. Gd., per April-Mai 230—229 Mark bezahlt, per Mai-Juni 231 M. bez. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko inländischer 185 bis 189 Mark, geringer 181 bis 184 M. bezahlt, per Oktober 189,5—189 M. bezahlt, per Oktober-November 181,5 M. bezahlt, per November-Dezember 177,5 M. bez., per April-Mai 171,5 bis 171 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko 155 bis 165 M., feine über Notiz bezahlt. — Hafer matt, per 1000 Kilo loco alter Pommerscher 155—160 M., neuer 136 bis 146 M. bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo loko Futter- 170 bis 180 M. bez., per April-Mai Futter- — M. Br. — Mais fest, per 1000 Kilo loko amerikanischer und Donau- 148—151 Mark bezahlt. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 252 bis 258 M. bez., feinster — M. bez., abgel. Anmeldung — M. bezahlt, per Oktober und per Oktober-November 252 M. bez., per April-Mai 264 M. bezahlt. — Winterraps per 1000 Kilo loko 256—262 Mark bez. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 Mark Br., mit Faß — M. bezahlt, Anmeldungen — M. bez., per Oktober und Oktober-November 55 M. Br., per November-Dezember 55 M. Br., per April-Mai 57 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 58,3 M. bezahlt, mit Faß — M. bezahlt, per Oktober 57,2 M. Br. und Gd., per Oktober-November 55 M. bez., per November-Dezember 54 M. bezahlt, Br. und Gd., per April-Mai 54 M. bez., Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 240,5 M., Roggen 190,5 M., Rübsen 251,5 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 61,5 M. — Petroleum loko 8,35 Mark tr. bez., alte Usanz — M. bez., Regulirungspreis 8,35 M. tr., per Septbr. — M. tr. bez., per Oktober — M. Schmalz, Wilcox 63,5 M. tr. bez. Aktien ohne Handel.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 3. Oktober. Auch heute war des jüdischen Feiertags wegen die Börse nur schwach besucht und dem zufolge der Verkehr ein ganz unbedeutender. Im Ausschluß an die von den auswärtigen Plätzen eintreffenden Kursmeldungen war auch hier die Stimmung durchaus fest und erzielten die internationalen Spekulations-Papiere wiederum Kurserhöhungen. In österreichischen Kreditaktien fand ein verhältnißmäßig recht lebhafter Verkehr statt. Ebenso wurden die spekulativen Devisen der Bergwerksbranche rege umgesetzt und gingen auch diese mit einer recht beachtenswerthen Kurssteigerung hervor. Dagegen waren die Aktien der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaften im Allgemeinen matt. Elbethalbahn und Nordwestbahn mußten in der Notiz nachgeben und eine günstigere Meinung herrschte nur für die Aktien der Dux-Bodenbacher, der böhmischen Westbahn und der Rudolfsbahn. Auf allen anderen Gebieten blieb der Verkehr ganz belanglos. Der heut veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zeigte sehr erhebliche Veränderungen und beurtheilte man ihn in der Diskussion meist recht ungünstig. Auffällig darin ist die erhebliche Abnahme des Baarvorrathes, der eine Verminderung von fast 22½ Millionen Mark erfuhr. Der Lombard weiter ist um 74½ Millionen und der Wechselbestand um 59 Millionen gestiegen, und der Notenumlauf stieg um 103⅘ Millionen Mark. — Per Ultimo notiren: Franzosen 631 bis 629,50—630, Lombarden 281,50—284, Kreditaktien 649,50,—652, Wiener Bankverein 251,50, Darmstädter Bank 176,60—178,50,—176,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 235,40—234,25—236,25, Deutsche Bank 176,50—176,60—176,25—176,40, Dortmunder Union 107,75, bis 107,40—108,25, Laurahütte 129,50,—130—129,60. Der Schluß war sehr fest. — Privatdiskonten 4¾ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 3. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl	4½	106,00 bz
do. neue 1876	4	101,90 bz
Staats-Anleihe	4	100,25 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,25 bz
do. do.	3½	95,75 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz
do.	4½	104,00 bz
Landsch. Central	4	100,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,40 G
do.	4	101,70 B
do. neue	4½	101,50 bz
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,40 G
do.	4	100,60 bzG
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,30 G
do.	4	100,80 bz
do. I. B.	4	
do. II. Serie	4½	103,25 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,25 bz
do. do.	4½	103,25 G
Posensche, neue	4	100,40 bz
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,40 G
do.	4	100,60 bz
do.	4½	102,25 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 bz
Pommersche	4	100,70 bz
Posensche	4	100,40 B
Preußische	4	100,40 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	101,20 bz
Sächsische	4	100,50 bz
Schlesische	4	101,75 G
20-Frankstücke		
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		
Oesterr. Banknot.		173,90 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		219,90 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,75 bzB
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,80 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	319,30 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,75 bzB
do. 35 fl. Oblig.	—	212,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,75 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,60 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,75 B
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,75 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,00 bzG
do. II Abth.	5	120,00 bzG
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	192,25 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,00 bz
Mecklb. Eisenbhan.	3½	95,25 bz
Meininger Loose	—	27,60 bzG
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,90 B
Oldenburger Loose	3	152,40 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	109,40 bz
do. do.	4½	104,90 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,25 bzB
do. do.	4½	102,25 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,10 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,40 bz
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	107,80 G
do. II. IV. 110	5	105,00 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,00 bz
do. do. 115	4½	106,80 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,50 G
do. do. rückz. 100	4½	103,50 G
do (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 G
do. II. rckz. 100	5	100,50 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 G
do. do.	4½	105,70 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,25 bzG
do. do.	4½	103,50 bzG
Krupp'sche Obligat.	5	108,50 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,50 G
Oesterr. Goldrente	4	82,25 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,80 bz
do. Silber-Rente	4½	67,70 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	125,70 bzB
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	102,70 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	97,25 bz
do. Loose	—	
Italienische Rente	5	90,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,00 bzB
Russ. Centr.-Bod.	5	86,00 bz
do. Boden-Credit	5	78,25 bzG
do Engl. A. 1822	5	90,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consf. A. 1871	5	91,50 bz
do. do. 1872	5	91,50 bzG
do. do. 1873	5	92,40 bz
do. do. 1877	5	94,25 bz
do. do. 1880	4	76,20 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	154,00 G
do. do. v. 1866	5	150,60 G
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	87,40 bzG
do. Pol. Sch.-Obl.	4	85,50 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	66,50 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,75 G
Türk. Anl. v. 1865	—	16,50 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg.Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,50 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	218,90 bz
do. 100 R. 3 M.	216,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	219,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	40,90 bz
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	63,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	124,00 bzG
do. Kassen-Verein	4	199,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	103,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,25 bz
Cöln. Wechslerbank	4	99,00 bzG
Danziger Privatb.	4	109,50 bzB
Darmstädter Bank	4	175,00 bzG
do. Zettelbank	4	109,50 bzB
Dessauer Creditb.	4	96,00 G
do. Landesbank	4	120,90 bz
Deutsche Bank	4	176,00 bzB
do. Genossensch.	4	136,40 bzB
do. Hyp.-Bank.	4	92,75 G
do. Reichsbank.	4½	149,90 bz
Disconto-Comm.	4	234,30 bz
Geraer Bank	4	97,00 bzG
do. Handelsb.	4	94,25 G
Gothaer Privatbk.	4	115,00 G
do. Grundkredb.	4	99,75 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,00 G
Leipziger Creditb.	4	163,25 bzB
do. Discontob.	4	122,25 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,25 B
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	97,50 G
Meining. Creditbk.	4	106,25 bz
do. Hypothekenbk.	4	94,75 bzG
Niederlausitzer Bank	4	100,75 bzB
Norddeutsche Bank	4	193,50 G
Nordd. Grundkredit	4	55,50 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern.Bk.	4	104,00 B
Posen.Landwirthsch	4	76,00 G
PosenerProv.-Bank	4	128,00 B
Posener Spritaktien	4	52,25 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	113,75 bzG
do. Centralbdn.	4	125,00 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	98,50 B
Produkt.-Handelsbk	4	75,25 G
Sächsische Bank	4	126,30 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	94,70 bz
Schles. Bankverein	4	114,10 G
Südd. Bodenkredit	4	143,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	63,40 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,75 bzB
Dtsch. Stahl- u.Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	64,00 bzG
Dortmunder Union	4	17,10 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	31,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	34,50 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	77,40 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	135,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	96,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	98,90 bzG
Immobilien (Berl.)	4	84,50 B
Kramsta, Leinen-F.	4	98,75 B
Lauchhammer	4	32,75 G
Laurahütte	4	128,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	57,90 G
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	59,40 B
Menden u. Schw.B.	4	74,90 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	45,30 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	90,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	48,40 B
Redenhütte conf.	4	106,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	74,25 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,90 bz
Unter den Linden	4	10,00 G
Wöhlert Maschinen	4	28,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	49,20 bz
Altona-Kiel	4	192,00 bzG
Bergisch-Märkische	4	121,40 bz
Berlin-Anhalt	4	135,40 bz
Berlin-Dresden	4	20,25 bzG
Berlin-Görlitz	4	32,75 bzB
Berlin-Hamburg	4	298,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	103,10 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	23,00 bzB
Märkisch-Posener	4	34,00 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,75 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	250,00 bz
do. Lit. B.	3½	196,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	59,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	168,75 bzB
Rhein-Nahebahn	4	16,60 bzG
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	212,40 bz
do. Lit. B. v. St. gar	4	100,45 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	111,90 bz
Ludwigsh.-Berbach	4	205,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101,00 bz
Weimar-Geraer	4½	52,20 bz
Albrechtsbahn	5	39,20 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	143,25 bz
Aussig-Teplitz	4	239,75 bz
Böhm. Westbahn	5	138,25 G
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	157,00 G
Elisabeth-Westbahn	5	93,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	84,60 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	141,50 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	65,10 bzG
Lüttich-Limburg	4	13,75 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B	5	402,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	73,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	74,50 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,10 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	140,00 G
do. Südwestbahn	5	65,80 bz
Schweizer Unionb.	4	46,75 bz
Schweizer Westbahn	4	32,10 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	134,00 bzB
Warschau-Wien	4	255,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,10 bzG
Berlin-Görlitzer	5	97,10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	96,50 B
Märkisch-Posen	5	115,00 G
Marienb.-Mlawka	5	103,25 bzG
Münster-Enschede	5	23,25 bz
Nordhausen-Erfurt	5	97,50 B
Oberlausitzer	5	47,00 bzG
Oels-Gnesen	5	48,80 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	94,00 bzB
Posen-Creuzburg	5	68,60 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	165,00 bzB
Rumänische	5	
Saalbahn	5	72,25 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,75 bz
Weimar-Geraer	5	37,50 G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,00 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,60 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	89,00 G
do. B. unabg.	3½	89,00 G
do. C. do. abg.	5	125,75 bzB

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,25 bzG
Rhein. St.A. abg.	6½	162,10 bzG
do. neue 4 proc.	5	160,00 B
do. Lit. B. gar.	4	100,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	100,00 B
do. do. III.	5	100,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	94,00 bzB
do. do. Litt. B.	3½	94,00 bzB
do. do. Litt. C.	3½	92,75 G
do. IV.	4½	102,90 bz
do. V.	4½	102,90 bz
do VI.	4½	104,00 bzB
do. VII.	4½	102,90 bzG
Aachen-Düsseldf. I	4	100,00 G
do. do. II	4	100,00 G
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	100,00 B
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,00 B
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 bzG
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	100,00 B
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 bz
do. B.	4½	103,00 bz
do. Litt. C.	4½	103,00 bz
Berlin-Görlitz	4½	102,75 B
do. do. Litt. B.	4½	102,20 bz
Berlin-Hamburg I.	4	100,50 G
do. do. II	4	100,50 G
do. do. III.	4½	103,30 G
Brl.-Ptsd.-M. A B.	4	100,50 G
do. do. C.	4	100,80 G
do. do. D.	4½	103,90 bzG
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	101,50 bzG
do. do. III.	4	101,50 bzG
do. IV. v. St. g.	4	101,50 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G	4½	102,70 bz
do. do. Litt. H.	4½	102,70 bzG
do. do. Litt. I	4½	102,70 bzG
do. do. 1876	5	106,40 bzB
Cöln-Minden IV	4	100,60 B
do. do. V.	4	100,10 G
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00 B
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,50 bz
do. do.	5	106,20 G
Magd.-Halberstadt	4½	103,00 G
do. do. de 1861	4½	103,00 G
do. do. de 1873	4½	102,70 bzG
do. Leipz. A.	4½	105,00 G
do. do. B.	4	100,75 bzG
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,25 B
Niederschl.-Märk. I.	4	100,10 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,50 B
do. do. III conv.	4	100,75 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	103,25 bz
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,90 G

Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	100,60 bzB
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	100,50 B
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 bzB
do. Litt. B.	4½	103,00 bzB
do. Litt. C.	4½	103,00 bzB
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,00 bzB
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,40 bz
do. v. 1862, 64	4½	103,40 bz
do. v. 1865	4½	103,40 bz
do. 1869, 71, 73	4½	103,40 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 bzG
do. II. do.	4½	103,00 bzG
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do. VI.	4½	102,60 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,50 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,00 G
do. do. II.	5	94,00 G
do. do. III.	5	94,00 G
do. do. IV.	5	94,00 G
Lemberg-Czernow. I	5	82,00 bzG
do. II.	5	85,75 G
do. III.	5	84,00 bz
do. IV.	5	83,30 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	48,10 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,25 bzG
do. Ergänzsb.	3	363,40 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,40 bzB
do. II. Em.	5	105,40 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	89,50 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,20 bzB
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,50 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,70 bzG
do. do. 1869	5	85,70 bzG
do. do. 1872	5	85,70 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	96,20 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	84,90 G
Südösterr. (Lomb.)	3	289,50 bz
do. do. neue	3	289,00 bzB
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,75 bzG
Brest-Grajewo	5	93,00 bzG
Charkow-Asow g.	5	96,00 G
do. in Lstr. a 20	5	93,00 bz
Chark.-Krementsch.	5	96,00 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,20 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,90 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	87,60 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,10 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,75 G
Kursk-Kiew, gar.	5	101,90 bzB
Losowo-Sewast.	5	83,75 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	102,90 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,75 bzB
Schuja-Iwanow.	5	96,25 bzG
Warsch.-Teresp., g.	5	96,75 bzG
do. kleine, g.	5	98,00 bz
Warschau-Wien II.	5	104,10 bzG
do. III.	5	103,50 bzB
do. IV.	5	103,50 bzB
Zarskoe-Selo	5	73,40 bzB

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.